

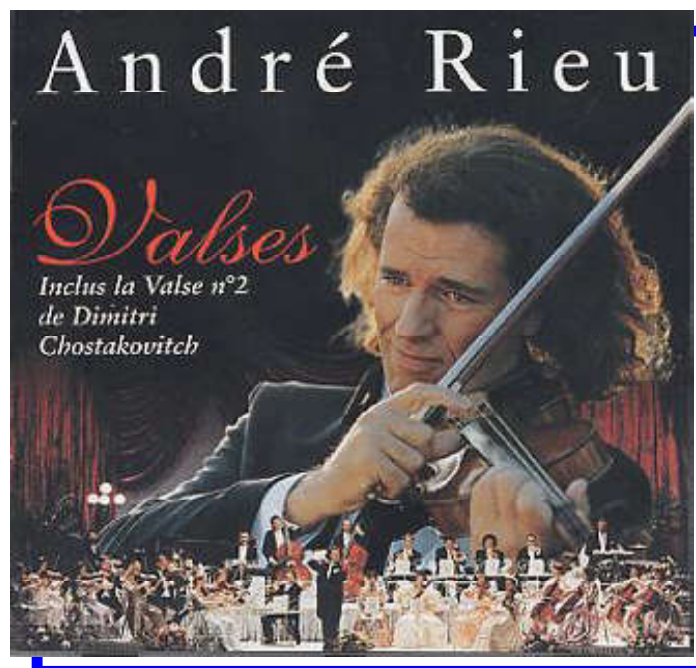
## 504. The 2nd Waltz

Hintergründe von S. Radic

Der Holländer André Rieu ist der moderne Walzerkönig. Ein Virtuose seines Instruments ist der König nicht, er führt keine technischen Kabinettstückchen oder atemberaubende Soli vor, obwohl er eine Stradivari besitzt. Ein Stehgeiger hat andere Qualitäten. André Rieu geigt seinem Johann-Strauß-Orchester immer nur ein kleines bisschen voran. Aber das mit nonchalanter Kavaliersgeste - wie er den Rücken bei den Kantilenen durchbiegt und an besonders schönen Stellen in den Knien nachfedert, wie er den Geigenbogen immer wieder in großen Kreisbewegungen durch die Luft wirbelt und mit geschlossenen Augen die Brauen über der Nasenwurzel steil stellt beim Vibrato auf einem gedehnten Ton. „Es muss was Wunderbares sein, von dir geliebt zu werden ...“ (*Internet-Recherche: Porträt von Claus Spahn*)

Man darf solche Details nicht gering achten, womöglich sind gerade sie entscheidend. Denn irgendwo zwischen Föhnfrisur und gerafftem Bühnenvorhang verbirgt sich das Erfolgsgeheimnis des André Rieu. Er ist seit Jahren einer der populärsten Stars der leichten klassischen Musik (oder der gehobenen Unterhaltungsmusik, je nachdem, welchen Gattungsbegriff man auf ihn anwenden mag). Jede der großen, 5000 und mehr Zuschauer fassenden Mehrzweckhallen füllt er bei seinen Tourneen zumeist zwei Abende hintereinander. „Ich verkaufe jedes Jahr 500 000 CDs, ohne einen Hit zu haben“, sagt er. „Das läuft einfach so.“

Der Dreivierteltakt hat ihn berühmt gemacht. Mit Operettenschwung wie in Franz Lehárs *Gold und Silber* eröffnet er sein Winterprogramm, und *An der schönen blauen Donau* ist nach wie vor die Glanznummer, zu der seine Fans in den Hallengängen tanzen. Rieus Vater war Dirigent der städtischen Philharmonie im holländischen Limburg. Dort hat auch der Sohn nach einem Geigenstudium am Orchesterpult gesessen. Bis es ihm zu öde wurde. André Rieu ist ein Abtrünniger der klassischen Musik. Die altmodischen Konzertrituale, die steife Garderobe, überhaupt Symphonik nach Dienstplan zu absolvieren - das alles hat ihm nicht behagt. Er gründete ein Orchester und frönte fortan nur noch den Schnörkeln der leichten Muse.



Ein Walzerarrangement - *The Second Waltz* nach Schostakowitsch - schaffte den Sprung in die holländischen Pop-Charts. Seitdem läuft es, nicht nur in Holland und Deutschland, auch in Amerika und Japan. So sehr Rieus Bühnennarrangements einer Barbie-Welt nachempfunden sind - ein Liberace an der Geige will er nicht sein. Keiner, der sich wie der amerikanische Kitschpianist mit Hermelinmantel, viel Strassbesatz und Stretchlimousine zur glamourösen Kunstfigur stilisiert. Auch mit der ironischen Trash-Kultur der Brusttoupet-Schlagersänger haben seine Konzerte nichts zu tun. Rieu meint es ernst. Er will das Echte - wie sein Publikum.

Sein großes Vorbild Johann Strauß, der Walzerkönig des 19. Jahrhunderts, war ein überspannter Charakter, bei allem Erfolg leicht reizbar, hypochondrisch, eigenbrötlerisch, von Angstzuständen geplagt. Erschrocken blickt er auf den alten Fotografien in die Welt - eine Wiener Type. André Rieu hingegen ist ein freundlicher Holländer, jovial, aufgeräumt. Er hat diese spitzgiebelige Leutseligkeit, die die Deutschen an holländischen Entertainern so lieben. Wenn er „Is das nicht fanndasdisch“ sagt, klingt es kaum anders als bei Lou van Burg, Rudi Carell, Harry Wijnvoort oder Herman van Veen. Nicht über die große Showtreppe tänzelt er auf die Bühne, sondern er biegt um die Ecke wie ein alter Nachbar: „Da sind wir wieder. Geh’t gut in Kiel? Ist viel gebaut worden hier in letzter Zeit, nicht wahr?“

Beim Hören hat man immer schon die zerknüllten Papiertaschentücher vor Augen. „Das Leben“, sagt Rieu leise in einem besonders intimen Augenblick seines Konzerts, „hat immer zwei Gesichter, eine lustiges und eine melancholisches - wie die Clowns in der Zirkusmanege.“

Wiener- Walzer (T=165)

The musical score is arranged in a 7-staff format. The top three staves are for percussion: Ride-Becken, Snare, and Bass-Drum, all in a bass clef with a 3/4 time signature. The bottom four staves are for melodic instruments: Guitar (Main 1), Strings (Main 2), Bells (Adv.), and Bass, all in a treble clef with a 3/4 time signature. The key signature has one sharp (F#). The score is divided into two measures. The first measure shows the initial rhythmic pattern for all instruments. The second measure shows a variation where the Snare and Bells play a more complex rhythmic pattern, while the other instruments continue with their respective parts.

Programmier-Anweisungen

Der **WIENER-WALZER** von André Rieu ist im Main-1 sehr einfach gehalten und besteht im Grunde nur aus dem Vor- und Nachschlag aller Instrumente. Die Snare alleine gibt den Wiener-Touch. Im Main-2 gesellen sich hinzu die tiefen String-Akkorde. Die Bells müssen unbedingt als ADV. programmiert werden, damit sie in beiden Varianten dazugeschaltet werden können. An swehr betonten Orchester-Parts kann das RIDE- durch ein CRASH-Becken ersetzt werden.